

Wir gratulieren zum Geburtstag



Dezember:	01.12.1950	Steurer Helmut
	09.12.1935	Rabanser Franz
	21.12.1952	Sinz Maria
	24.12.1946	Bechter Magdalena
	25.12.1949	Freithofer Ferdinand
	28.12.1947	Nußbaumer Maria
	29.12.1948	Dr. Oswald Anton
	Jänner:	04.01.1951
08.01.1945		Fink Gertrud
11.01.1947		Sutter Gerhard
12.01.1950		Raid Konrad
18.01.1933		Egger Zita
20.01.1940		Lenz Traudl
29.01.1949		Schadenbauer Marianne
Februar:		02.02.1944
	06.02.1945	Koppitz Paul
	08.02.1944	Maurer Josef
	12.02.1950	Geiger Hans
	12.02.1951	Berkmann Franz
	17.02.1944	Bechter Ferdinand
	24.02.1943	Schadenbauer Edwin
	24.02.1947	Raid Rosmarie
	24.02.1949	Raid Margit
26.02.1940	Egger Paul	



Krumbacher Pfarrblatt

Dezember 2022 – Jänner 2023 – Februar 2023

Grüß Gott!

Matuta war bei den Römern die Göttin des Morgens oder die Göttin der Morgenröte. Von diesem Namen leitet sich „Matutin“ ab, eine Gebetszeit am frühen Morgen oder noch in den letzten Nachtstunden. Im Deutschen heißt dasselbe „Mette“, das uns eigentlich nur noch in der Wortverbindung „Christmette“ geläufig ist. Dieser nächtliche Gottesdienst wird heuer als Wortgottesfeier begangen und beginnt um 21 Uhr. Manchen ist dieser Zeitpunkt möglicherweise etwas zu früh, weil sie sich für die Feier in der Familie genügend Zeit nehmen wollen. Auf der anderen Seite macht es vielen Leute Mühe, am späten Abend – bei Dunkelheit – noch aus dem Haus und in die Kirche zu gehen. An Orten, wo am Heiligabend-Nachmittag ein Kindergottesdienst gefeiert wird, ziehen deshalb auch einige Erwachsene diesen der Christmette vor – weil es bequemer, „praktischer“ ist. Der Zeitpunkt der Christmette hat aber – genauso wie die Osternachtfeier – einen symbolischen Gehalt: In die Dunkelheit der Welt hinein erscheint das Licht Gottes, Jesus Christus, der gekommen ist, um Hoffnung zu schenken. Im Lukasevangelium (12,36-38) fordert Jesus seine Jünger auf: „Seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie.“ Die dritte Nachtwache war die letzte (bei den Römern wurde allerdings in vier Wachen eingeteilt) und die Gefahr, vom Schlaf übermannt zu werden, zu dieser Zeit natürlich am größten. Sich trotzdem wach und bereit zu halten, zeugt davon, dass die Erwartung des betreffenden Menschen groß ist. Daher wurde in Klöstern der Schlaf zum gemeinschaftlichen Gebet in den letzten Nachtstunden abgebrochen, um die Matutin zu halten. Wir sind keine Mönche und Nonnen, aber gerade bei den großen Festen des Kirchenjahres dürfen wir das Symbolische über das Praktische stellen.

Daher geht die herzliche Einladung an euch, diesen nächtlichen Weihnachtsgottesdienst mitzufeiern. Daneben gibt es allerdings noch die Möglichkeit, am Christtag um 10 Uhr beim Gottesdienst dabei zu sein.

Einen guten Advent und dann ein gesegnetes Fest der Geburt Christi wünscht
Josef Walter

Pfarrmitarbeiterausflug



Am Samstag, dem 03. September 2022, wurde nach mehrjähriger Pause wieder ein Ausflug für unsere ehrenamtlichen PfarrmitarbeiterInnen organisiert und durchgeführt. 21 Personen brachen in Fahrgemeinschaften zum Gasthof „Uralp“ in Au auf, wo zunächst ein Mittagessen wartete. Danach ging es weiter nach Au-Rehmen, wo wir im neuen Barockbaumeistermuseum eine Führung erhielten. Im Anschluss fand eine Dankandacht in der Kuratiekirche Rehmen statt, welche von Gabriele und Pfr. Josef vorbereitet und durchgeführt wurde. Den Abschluss des Ausfluges bildete dann noch ein Abstecher ins Gasthaus Löwen in Rehmen, wo Kaffee und Kuchen auf die Teilnehmer warteten. Dabei konnten im Laden der Bergbrennerei allerlei feine Sachen und Spirituosen erworben werden. Ein ganz herzliches „Vergelt’s Gott“ an die Verantwortlichen der Pfarre Krumbach für die Einladung zu diesem Ausflug.



Bergmesse Rotenberg



Am Sonntag, dem 11. September 2022, fand bei widrigen Witterungsverhältnissen die Bergmesse unseres Pfarrverbandes auf dem Rotenberg statt.

Trotz des ungemütlichen Wetters fanden dennoch einige Pfarrangehörige aus allen drei Pfarren den Weg auf den Rotenberg und diese Messfeier hatte auch etwas für sich. Pfr. Josef Walter feierte mit uns den Gottesdienst, welcher von einer Abordnung des Musikvereins Langenegg musikalisch umrahmt wurde. Texte und Fürbitten wurden von den PGR-Mitgliedern der drei Pfarren vorbereitet und auch vorgetragen.

Nach der Messfeier sorgte Ehrenreich Vögel und sein Team für das leibliche Wohl. Ein ganz herzliches „Vergelt’s Gott“ all jenen, die zum Gelingen dieser Bergmesse beigetragen und mitgewirkt haben.



Erntedankfest



Bei trübem Herbstwetter fand am Sonntag, dem 02. Oktober 2022, das diesjährige Erntedankfest in unserer Pfarrgemeinde statt. Exakt zum Einzug in die Kirche zu den Klängen unseres Musikvereins mit der reich geschmückten Erntedankkrone machte der Regen eine Pause und so konnte der Einzug plangemäß erfolgen.

An diesem Sonntag feierte auch der Kranken- und Altenpflegeverein sein 40 jähriges Bestandsjubiläum.

Der festliche Gottesdienst wurde von den Bäuerinnen und Mitgliedern des Kranken- und Altenpflegevereins mitgestaltet.

Der Chor „pro musica“ hatte die musikalische Gestaltung des Festes übernommen.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Gemeindesaal ein Festakt und die Jubiläumsgeneralversammlung des Kranken- und Altenpflegevereins statt, welche mit einem gemeinsamen Mittagessen ihren Abschluss fand.



Allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, ein ganz herzliches „Vergelt’s Gott“ dafür.

Ministrantenaufnahme

Am Sonntag, dem 16. Oktober 2022, durften wir drei neue Ministranten in unserer Pfarrkirche herzlich willkommen heißen. Sie haben sich nach ihrer Erstkommunion entschlossen, diesen sehr wertvollen und wichtigen Dienst in unserer Pfarrgemeinde zu übernehmen und damit auch aktiv den Gottesdienst mitzugestalten. Sie wurden über den Sommer hindurch von Maria-Luise und Pfr. Josef auf ihren Dienst am Altar vorbereitet und hatten beim Sonntagsgottesdienst ihren ersten großen Auftritt.

Wir wünschen dem Ministranten-Trio viel Spaß und Freude bei der Ausübung ihres Dienstes in unserer Pfarrkirche.

Die neuen Ministranten sind:

v.l.n.r.

Kilian Niederacher
aus Glatz

Johann Nußbaumer
aus Oberkrumbach

Irma Bader
aus Unterkrumbach



Mesnerehrung 2022



Am Freitag, dem 21. Oktober 2022, fand in Rankweil nach einer längeren, coronabedingten Pause die Mesnerehrung der Diözese Feldkirch statt.

Mit einer Messfeier in der Basilika in Rankweil, welche vom Generalvikar Hubert Lenz und mehreren Priestern gefeiert wurde, begann der Ehrungsabend.

Anschließend wurden im Gasthaus Mohren die Mesnerabzeichen in Gold, Silber und Bronze verliehen.

Dabei wurden Hans Mennel und Patrick Fink für 35 jährige Mesnertätigkeit in der Pfarrkirche mit dem goldenen Verdienstzeichen durch Generalvikar Hubert Lenz, Offizial Pfr. Walter Juen und dem Vorsitzenden der österreichischen Mesnervereinigung, Martin Salzmann ausgezeichnet.

Mit einem Abendessen und gemütlichen Beisammensein fand der Abend einen würdigen Abschluss.



Pfarrverband zu Besuch bei Abt Vinzenz Wohlwend im Kloster Mehrerau

Am Samstag, dem 05. November 2022, wurden die Verantwortlichen und Leitungsgremien (PGR/PKR) aus unserem Pfarrverband von Abt Vinzenz Wohlwend persönlich empfangen und zu einer Führung durch das Kloster Mehrerau eingeladen. Zwischen der Mehrerau und dem Bregenzerwald, speziell mit Lingenau besteht eine lange Verbundenheit. Abt Vinzenz erörterte den geschichtlichen Hintergrund des Klosters und die Verbindung mit dem Bregenzerwald. Von der Mehrerau aus erfolgte nämlich einst die Besiedelung des Bregenzwerwaldes.

Auf Initiative von Annette Sohler vom PGR Lingenau wurde dieses Treffen organisiert. Ziel des Besuches im Kloster war das gegenseitige Kennenlernen, da das Kloster Mehrerau zukünftig unseren Pfarrverband in der seelsorglichen Versorgung unterstützt, sofern dies die Personalsituation und der Terminkalender des Klosters zulassen.

Beim abschließenden Besuch im Klosterkeller herrschte reger Austausch und der gemütliche Teil kam auch nicht zu kurz.

Einen herzlichen Dank an Annette Sohler für die Organisation und Abt Vinzenz für die Gastfreundschaft im Kloster Mehrerau.



Warten...

... auf die Bahn, ...auf das Essen, ...an der Kasse, ...auf einen Arzttermin.....

Warten ist meistens mit einem unangenehmen Gefühl verbunden: Ungeduld, zur Passivität verdonnert sein, verlorene Zeit: *Was könnte ich in der Zeit alles erledigen!*

Wenn der Gong an der Sakristei ertönt, und wir auf den Beginn des Gottesdienstes warten, können wir uns das **Warten** bewusst machen:



- Wir richten uns auf -
- Wir werden still -
- Wir schauen -
- Wir horchen.



**Advent ist eine Zeit des Wartens -
der Erwartung.**

- Aufmerksam werden
- Innehalten, im geschäftigen Alltagstreiben zu sich kommen
- Zur Ruhe kommen
- Sich bereit machen.

Das ist ein anderes Warten: **wir werden aktiv!**

Dabei können uns die Lesungen der vier Adventssonntage begleiten:

Haltet euch bereit!

Denn ihr wisst nicht, wann der Herr kommt. Mt 24

An jenem Tag

springt aus dem Baumstumpf Isais

ein Reis hervor. Jes 11



Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her....

Johannes der Täufer... Mt 11



Siehe: die Jungfrau wird empfangen

und einen Sohn gebären,

sein Name wird sein: Emmanuel - Gott mit uns. Mt 1, 23



Nikolausbesuche 2022

Auch in diesem Jahr wird der Nikolaus und sein treuer Begleiter Knecht Ruprecht am 05. und 06. Dezember die Kinder und deren Familien ab 17.00 Uhr in unserer Gemeinde besuchen.

Es würde ihn freuen, wenn möglichst viele Familien von diesem Angebot Gebrauch machen würden und so dieses schöne Brauchtum weiterleben lassen und ein gemeinsames Nikolausfest im Kreise der Familie feiern.



Wer den Besuch vom Nikolaus daheim wünscht, kann sich am **01. und 02. Dezember** in der Zeit von **18.00 Uhr bis 21.00 Uhr** anmelden.

Anmeldungen bitte unter der Rufnummer: **0664/7980806**

Herzlichen Dank.

Adventopfersammlung 2022

Bruder und Schwester in Not am 3. Adventssonntag

**Stern der Hoffnung für Kleinbauern in Tansania.
Zukunft säen, Verantwortung tragen –
Nachhaltige Landwirtschaft sichert Zukunft.
Helfen wir Kleinbauern in Tansania!**

Wetter und Klima verändern sich. Das spüren auch die Kleinbauern in Tansania deutlich: Durch den ausbleibenden Regen fällt die Ernte aus, Grundnahrungsmittel fehlen und Hunger droht. Rund 80 Prozent der ländlichen Bevölkerung leben im Schwerpunktland der heurigen Adventsammmlung von familiärer Landwirtschaft. Auf den Teller kommt für gewöhnlich das, was selbst geerntet wird: Mais, Hirse, Bohnen, Maniok, Süßkartoffeln und Bananen sowie in kleinem Umfang Reis oder Erdnüsse.



Umso dramatischer sind lange Dürreperioden. Mit dem Ausfall der Ernte sind Mangelernährung und Hunger vorprogrammiert.

Aus diesem Grund leistet der Feldkircher Alex Wostry mit seinem Team und der Partnerorganisation SAT (Sustainable Agriculture Tanzania) Soforthilfe und vermittelt Kleinbauern in einem umfangreichen Schulungsangebot biologische Landwirtschaftsmethoden, die dem Klima angepasst sind, den Boden effektiver nutzbar machen und die Umwelt schützen. Nur so kann Unterernährung nachhaltig bekämpft und gleichzeitig die Umwelt geschützt werden.

Helfen Sie uns dabei, den Menschen in Tansania eine solide, nachhaltige Lebensgrundlage zu ermöglichen und das Wissen um biologische Landwirtschaft zu verbreiten.

- Mit 35 € statten Sie eine Familie mit grundlegendem Anbau-Werkzeug aus!
- Mit 120 € finanzieren Sie Saatgut, Setzlinge und Bio-Dünger für eine Familie!
- 250 € ermöglichen die Teilnahme an einem Landwirtschaftskurs.

Es werden Sammelsäckchen in unserer Pfarrkirche aufliegen, welche im Pfarramt, beim Pfarrer oder am 03. Adventssonntag in der Kirche abgegeben werden können.

Danke für Ihre Spende. Jeder Beitrag hilft!

Direkt spenden bei der Diözese Feldkirch: Sparkasse Feldkirch BIC: SPFKAT2BXXX, IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600 / Verwendungszweck: Bruder und Schwester in Not



Am 4. und 5. Jänner 2023 ziehen die Sternsinger ab 13.00 Uhr wieder von Tür zu Tür. Sie singen und sammeln dabei für Kinder und Jugendliche in Äthiopien.

Routen:

Mittwoch, 4. Jänner

Zwing, Au, Salgenreute, Ladau, Dorf, Unterkrumbach, Halden

Donnerstag, 5. Jänner

Grund, Stiel, Oberkrumbach, Moos, Rain, Glatz,

Glatzegg, Engisholz, Wolfbühl, Wüste

Die Sternsinger freuen sich auf viele

nette Begegnungen!



Gedanken zum Weihnachtsfest – Erleuchtung im Dunkel des Lebens

„Fröhliche Weihnachten“, rufen wir in diesen Tag einander zu und diese wenigen Worte können uns daran erinnern, warum Gott an Weihnachten in diese Welt gekommen ist – gegen das Leiden und die Trauer, gegen Falschheit und Verzweiflung, gegen Armut und Ungerechtigkeit.

Es hat doch einen Grund, dass Gott Mensch wurde, ein kleiner und armer Mensch in einer Krippe. Er wollte mit seinen Menschen auf Augenhöhe sein. An Weihnachten dürfen wir in der fröhlichen Gewissheit leben: Gott hat Achtung vor dem mühevollen Weg, den seine Menschen gehen. Er hat Respekt vor den schwierigen Entscheidungen, die sie treffen müssen. Er hat Ehrfurcht vor der Art, wie wir das Leben, das uns so oft beutelt, bewältigen. Wäre es nicht so, wäre er wohl kaum Mensch geworden.

Fröhliche Weihnachten zu feiern heißt nicht, das Glück, die Stimmung und die Festtagsfreude von außen zu erwarten und enttäuscht zu sein, wenn das alles ausbleibt. Fröhliche Weihnachten heißt das Dunkel des Lebens mit dem Licht der Weihnacht zu beleuchten versuchen – so zaghaft und klein die Flamme auch sein mag.

Und dann zu merken, ich bin gehalten, in all meiner Angst, meinem Schmerz, meiner Krankheit, meiner Einsamkeit, meiner Trauer, meiner Armut.

In dem kleinen Kind, das im Stall in der Krippe liegt, zeigt sich Gottes Liebe zu jedem Menschen. Darum bin ich, so wie ich bin, gewollt und geliebt! Mit diesem liebevollen Blick dürfen wir uns selbst anschauen. Dazu will

Weihnachten uns ermutigen. „Fürchtet euch nicht“, ruft der Engel, „siehe, ich verkündige große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Diese Botschaft erklingt an Weihnachten in unserer Kirche und wir freuen uns auf alle, die sie dort hören wollen. Aber Gott kommt auch ohne Orgel, Bläser, Chor und Gesang an all die anderen Orte in dieser Welt, in unserem Land, in unserem Dorf. Vielleicht ist er gerade da, wo wir ihn nicht vermuten. Wir müssen nichts tun, außer darauf zu vertrauen, dass diese Nachricht wahr ist. Dann kann Weihnachten werden. Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen euch allen
Pfarrer Josef, der Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat.



Gedanken zum Jahreswechsel

Wir gehen gewohnt routiniert in ein neues Jahr. Mit Vorsätzen, Erwartungen und vielleicht auch Sorgen. Was aus diesem Jahr werden wird, wissen wir nicht, auch wenn Politiker, Hellseher und Horoskopschreiber ihre Vorhersage bereits gemacht und verfasst haben.

Keiner wird sie daran erinnern, wenn sie sich mit ihren Prophezeiungen wieder einmal geirrt haben.

Nicht alles, aber vieles liegt in diesem Jahr in unserer Hand.

Mit einem solchen Jahr ist es wie mit einem Menschen: In jedem stecken gleichzeitig ein kleines Kind und ein alt gewordener Mensch!

Im praktischen Leben herrscht mal das eine, mal das andere vor.

Die Jahre zwischen 20 und 50 aber sind besonders schwer zu meistern. Da ist nicht viel Zeit zum Nachdenken. Ideal wäre es, wenn das Kind in uns und das Alter einander gute Freunde sein könnten.

Das gilt für jeden Einzelnen von uns, aber auch für unser Zusammenleben.

Das gilt für ein neues Jahr, für seinen Anfang und sein Ende. Das Kind steht für den Frühling, die Offenheit, die Erwartung, für die Bereitschaft, immer wieder Neues zu entdecken, und viel Ungeduld. Die Spannung ist groß, denn das Eigentliche kommt ja noch. So ist es auch mit einem neu beginnenden Jahr. Der alte Mensch steht für die Erfahrung, die Reife und die Ernte. Er kann mit Gelassenheit und Heiterkeit auf die Vergangenheit zurückblicken und muss nicht alles so wichtig nehmen, weil er schon so viel erlebt und auch erlitten hat.

Wir sollten den alten Menschen sehr ernst nehmen, damit wir mit gutem Gewissen auch die Ernte dieses neuen Jahres einmal einfahren dürfen.

Wenn in uns das Kind und der alte Mensch Freunde sind, wird es ein gutes Leben sein. Denn Hoffnung und Erfüllung binden sich immer gerne. Der Volksmund sagt: Ein junger Mann, der nicht weinen kann, ist ein Wilder, und ein alter Mann, der nicht lachen kann, ein Narr. Ein neues Jahr lehrt uns beides: das Lachen und das Weinen. Beide bewahren uns aber auch davor, wie Wilde zu sein oder wie Narren: Bewahren uns aber auch davor, die Monate eines Jahres und die Jahre unseres Lebens zu ernst zu nehmen.

Allen ein gesegnetes, gnadenreiches und erfolgreiches Jahr 2023.

Gedanken stammen von Pfarrer Rainer M. Schießler



Gedanken zur Fastenzeit

„Wenn du nicht fastest, siehst du das Geheimnis nicht.“ So lautet ein afrikanisches Sprichwort. Dieses Sprichwort passt sehr gut an den Beginn der Fastenzeit. Worauf gehen wir denn zu, worauf bereiten wir uns vor in der Fastenzeit? Und um welches Geheimnis geht es denn? Wir gehen auf Ostern zu, auf das Geheimnis von Auferstehung und neuem Leben. Das Fasten kann uns helfen, einen besseren Blick und mehr Aufmerksamkeit zu bekommen für dieses Geheimnis.

Was ist jetzt aber wiederum gemeint mit diesem Begriff „Fasten“? Eines ist ganz klar. Fasten bedeutet wesentlich mehr, als weniger oder nichts zu essen.

Die Kostbarkeiten und Verheißungen unseres Lebens entdecken

Die Fastenzeit lädt uns ein, das eigene Leben „unter die Lupe“ zu nehmen und es in seiner Schönheit und Kostbarkeit zu entdecken. Die Fastenzeit will uns hinführen an das Potential unseres Lebens und an die echten Quellen unserer Lebenskraft. Fasten ist also ein ganzheitlicher Prozess mit Körper, Geist und Seele - mit einer großen Perspektive hin auf Ostern, hin auf ein Fest des Lebens.

Am Beginn der Fastenzeit, am Aschermittwoch, steht dieses eindrückliche Ritual des Aschenkreuzes mit den begleitenden Worten: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“. Dem Thema der Umkehr und den Lebens-Verheißungen der Fastenzeit will ich mich im Folgenden ein wenig annähern.

Wüstenerfahrungen

Fasten heißt: Reduktion auf das Wesentliche. Sehr eindrücklich sehen wir das auch in der Bibelstelle von der Versuchung Jesu in der Wüste (Mt 4,1-11). Jesus geht für 40 Tage in die Wüste bzw. er wird „vom Geist getrieben“, wie es da heißt. Das Bild der Wüste kann manches deutlich machen: Die Wüste zwingt zur Reduktion. Die Trockenheit duldet nichts Überflüssiges. In der Wüste muss man mit leichtem Gepäck unterwegs sein. Sich vom Überflüssigen trennen. Das Wenige aber bekommt auf einmal einen besonderen Glanz. Wenn wir die Fastenzeit mit einem Weg durch die Wüste vergleichen, so könnte darin eine Einladung liegen, das Einfache wieder zu entdecken und schätzen zu lernen. Das Geheimnis der Wüste besteht darin, dass das Wenige umso intensiver erlebt wird. Es geht beim Fasten also darum, den Geschmack des Lebens neu zu entdecken oder wieder zu finden.

Begegnung mit dem Dunklen und dem Schatten

Schauen wir wieder auf die Bibelstelle: Wir hören da, dass Jesus in der Wüste vom Satan in Versuchung geführt" worden ist. Man könnte es so deuten, dass es beim Fasten auch zu einer Begegnung mit dem Dunklen und den Schatten kommen kann. Fasten bedeutet also auch das anzuschauen, was dunkel ist in mir, was ich aber auch bin, was auch zu mir gehört. Da komme ich mit dem in Berührung, was lebensfeindlich ist, wo meine Lebendigkeit verkümmert und ich mich nicht mehr entfalten kann, wo ich mir selber oder anderen schade. So wie bei Jesus in der Wüste kann das Fasten mit besonderen inneren Erfahrungen und Wandlungen verbunden sein. Nach der Auseinandersetzung mit dem Dunklen kommt es zu Erfahrungen des Hellen und Lichten.

Umkehr – ich drehe mich um und entdecke, dass Gott hinter mir steht

Und dann kommt da ja noch dieser Aufruf Jesu zur Umkehr. Umkehr bedeutet nicht: Ich soll ein anderer oder eine andere werden, sondern vielmehr: Ich drehe mich um und entdecke, dass Gott hinter mir steht. Das ist ein Augenblick und eine Erfahrung, die mich in meiner Tiefe erfasst, erreicht und verwandelt. Es geht darum an unseren Kern an unser Inneres heranzukommen. Das aufspüren, wo unsere Lebendigkeit, unsere Ziele und Sehnsüchte sind, wo unsere Hoffnung, unsere Beheimatung und unsere Geborgenheit ist.



Und eines ist sicher: Wenn wir hier an uns selber herankommen, dann kommen wir auch ganz nahe an Gott heran, an das, was Gott in uns hineinlegt, an das, was Gott in uns zum Ausdruck und zum Leben bringen will. Genau da ist Gott auch unser „Verbündeter“, wie das in der alttestamentlichen Geschichte von Noah so schön zum Ausdruck kommt. Ein Regenbogen leuchtet da auf: Die Schönheit und Buntheit des Lebens in der Verbundenheit mit Gott. In diesem Sinne eine gesegnete Fastenzeit.

Die Gedanken stammen tlw. von Wolfgang Bögl, Theologischer Assistent der KMB und von Patrick Fink

Kinderkirche Krumbach

Wir starteten im Herbst mit unseren neuen Teammitgliedern Marika Fischer und Klara Feuerstein in das neue Kinderkirchenjahr. Um wieder mehr Familien zu erreichen, haben wir uns entschieden, den Termin der Kinderkirche auf Sonntagvormittag zu legen. So treffen wir uns nun ca. jeden 3. Sonntag um 10.00 Uhr. Das heurige Kinderkirchenjahr starteten wir mit dem Thema "Gott hat die Welt so schön gemacht!". Wir haben uns gemeinsam mit den Kindern die Schöpfungsgeschichte angeschaut. In der Kinderkirche vom Oktober feierten wir den Schutzpatron der Tiere den Heiligen Franziskus. Wir hörten und sahen die Geschichte von Franz von Assisi und wie er in allen Geschöpfen der Erde Gott sah. Die Kinder durften Ihre Kuscheltiere mitbringen.

Im November haben wir uns dann gemeinsam mit den Kindern bei einem Schattentheater auf den Advent eingestimmt. Dieses stand unter dem Motto "Die Sterntaler – Ein Märchen vom Teilen & Helfen".

Wir wünschen nun allen Familien einen schönen und besinnlichen Advent und freuen uns auf viele Teilnehmer bei unserer Adventwanderung. Der Termin wird noch bekannt gegeben.



Getauft wurden am

04.09.2022

Lilli und Oskar Raid

Eltern: Beate Hiller und Wolfgang Raid



06.11.2022

Luis Steuerer

Eltern: Claudia Zeplin und Ingo Steuerer



Geheiratet haben am

22.07.2022

Ing. Alexander Tamegger und

Ing. Daniela Simma (Kapelle Salgenreute)



14.10.2022

Teresa und Robert Nigsch (Pfarrkirche)

Jürgen und Maria Mattivi (Pfarrkirche)



In Memoriam Edeltraud Forte

(†15.10.2022)



Edeltraud kam als viertes und letztes Kind der Eheleute Anna und Vigilius Forte am 03. September 1944 in Hittisau, Parzelle Heideggen zur Welt. Ihre älteste Schwester Herlinde starb sehr früh, so dass deren Tochter Ursula eine zeitlang bei den Großeltern aufwuchs und so fast wie eine Schwester für Edeltraud war. Die anderen Geschwister sind Mathilde und Gustl. Edeltraud ging in Hittisau auch zur Schule, dort arbeitete sie bei der Firma Elastisana und lebte dort, bis ihre Eltern 1971 hier in Krumbach ein Haus kauften und es mit den kleinen Einkommen, die sie hatten, herrichteten. Edeltraud ging aber schon früh in

die Rente. 1980 verstarb ihr Vater, sie selber heiratete 1983 mit Gebhard Dür, der sie dabei unterstützte, das Haus in Schuss zu halten. Umgekehrt half sie ihm bei den Bienen, die ein wichtiger Teil ihres Lebens waren. 1999 verstarb ihre Mutter und es war dann geplant, dass Gustl mit seiner Familie von Bregenz nach Krumbach übersiedelt, um ebenfalls im Haus zu wohnen. Soweit kam es dann allerdings nicht. 2017 starb ihr Mann Gebhard nach längeren Aufenthalten in Krankenhäusern und im Pflegeheim in Hittisau. Das Haus wurde von der Gemeinde abgelöst, sie selber zog ins Generationenhaus um, bis dann auch sie im Jahr 2020 ins Pflegeheim nach Hittisau kam. Es war gerade jene schwere Zeit, in der wegen der Corona-Pandemie Besuche lange Zeit gar nicht möglich waren und dann nur unter erschwerten Umständen zustande kommen konnten. Schlussendlich hat es ihr aber in Hittisau doch gut gefallen, vor allem, weil sie etwas erlebte, was sie bis dahin kaum kannte: nämlich, dass sie einfach ernst genommen wurde. Die letzten Jahre brachten sie und ihre Nichte Ursula wieder näher zusammen. Ursula, die es schon als Kind gestört hatte, wie mit Edeltraud manchmal umgegangen wurde, nahm sich ihrer an und kümmerte sich darum, dass Edeltraud gut leben konnte. Die letzten Wochen waren allerdings noch einmal geprägt von einer großen Unruhe und so wurde ihr Sterben zu einem zähen Ringen, das eben am 15. Oktober ein Ende fand.

Das Wesen von Edeltraud war Zufriedenheit, Dankbarkeit und Bescheidenheit. Möge sie nun in Frieden und Freude ruhen.

In Memoriam Anni Schwärzler

(†16.10.2022)



Anni Schwärzler wurde am 05. Februar 1961 in Doren, Egg 108, als erstes Kind der Eltern Josef und Emma Lässer geboren. Dort erlebte sie gemeinsam mit ihren drei Brüdern Bruno, Hubert und Josef eine glückliche und wohlbehütete Kindheit. Nach der Volksschule in Doren und der Hauptschule in Lingenau besuchte sie die HLW im Kloster Sacre Coeur Riedenburg in Bregenz. Gerne hat sie sich an ihre Schulzeit und die Klassengemeinschaft erinnert und bei allen Gelegenheiten interessante Anekdoten aus dieser Zeit erzählt. Auch später blieb sie mit der Riedenburg immer in freundschaftlicher Verbundenheit,

was sich unter anderem durch Besuche der regelmäßigen Ancienne-Treffen und in der Pflege vieler Freundschaften zu Riedenburger Kolleginnen ausdrückte.

Nach der Matura war Anni als Sachbearbeiterin bei der Spedition Schenker in Hard tätig. Die Arbeit in der Güterlogistik hat ihr nach ihren Erzählungen sehr gut gefallen. Wäre sie in dieser Branche geblieben, hätte sie jedenfalls den LKW-Führerschein nachgeholt.

Neben Schule und Beruf war Anni damals in Doren vielfältig ehrenamtlich tätig. Sie sang beim Kirchenchor, engagierte sich als Jungschärführerin und Pfarrgemeinderätin. Weiters half sie bei vielen Veranstaltungen im Dorer Saal mit und unterstützte das Team im Gasthof Rose.

Im November 1983 heiratete sie Wolfgang Schwärzler in der Pfarrkirche in Doren. Von da an war das Rossbad ihre neue Lebensaufgabe, der sie sich mit viel Herzblut und Freude widmete.

Bestes Einvernehmen mit den Schwiegereltern war eine gute Grundlage für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Rossbads. Besonders profitierte sie von den Erfahrungen ihrer Schwiegermutter Frieda und führte die Küche, ergänzt um die ihr besonders am Herzen gelegene Vollwertkost, erfolgreich fort.

Eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungen hat Anni mit Begeisterung besucht und abgeschlossen, wie etwa die Konzessionsprüfung für das Gastgewerbe im Jahr 1983, die Ausbildung in der Gesundheits- und Ernährungsberatung nach Dr. Brucker im Jahr 1987, den Unilehrgang für Tourismus im Jahr 2003 oder die ergänzenden Berufsausbildungen in Fußpflege und Kosmetik in den Jahren 1999 und 2000. Außerdem besuchte sie regelmäßig Aus- und Weiterbildungen zur Fastenleiterin.

Das Wohlergehen der Menschen war ihr immer ein besonderes Anliegen. Sowohl Gästen als auch Mitarbeitern schenkte sie immer höchste Aufmerksamkeit und Anerkennung. So wurde nie ein Geburtstag von Mitarbeitern vergessen und alle Gäste wurden meist mit Glückwünschen zu verheimlichten Jubiläen überrascht. Zahlreiche Lehrlinge wurden erfolgreich von ihr im Rossbad ausgebildet und auch kleinere Verletzungen oder auch seelische Wehwechen wurden stets fachmännisch versorgt. Anni war für viele Menschen eine Lebensbegleiterin und Mentorin. Immer wieder war ihr Zuhören und ihr Rat kraftspendend für Entscheidungen.

Zum Ausgleich von ihrer beruflichen Tätigkeit hat Anni oft abends Runden durch die Allgäuer und Vorderwälder Straßen mit ihrem Kawasaki-Motorrad gedreht. Dabei konnte sie sich gut vom alltäglichen Stress und den Belastungen erholen. In den letzten Jahren begann sie auch mit Begeisterung Akkordeon und Steirische Harmonika zu erlernen. Faszinierende Stellen der Weltliteratur, speziell Texte von Oscar Wilde und die Gedichte von Eugen Roth, eine Leidenschaft, die sie mit ihrer Mutter geteilt hat, faszinierten und inspirierten sie in gleichem Maße. So konnte sie vieles ad hoc und passend zur gerade aktuellen Situation auswendig rezitieren.

Großes Wissen hatte Anni über die pflanzliche Natur der regionalen Kräuter und Blumen. Sie hat als Moorführerin vielen naturinteressierten Gästen, Freunden und Bekannten die Natur im und um das Rossbad sowie in ganz Krumbach näher gebracht.

Mit der Geburt ihrer beiden Söhne Egmont und Claudio in den Jahren 1989 und 1991 war sie fortan stolze Mutter und lebte und begeisterte sich immer für deren Interessen und Lebensweg.

Eine besondere Freundschaft pflegte sie zu ihren Freundinnen vom sogenannten „Club“. Diese fünf Dorerinnen haben gemeinsam und in unterschiedlichen Zusammensetzungen eine Vielzahl an privaten Veranstaltungen besucht, organisiert und sich in allen Lebenslagen unterstützt. So wurden gemeinsame Urlaube verbracht, alljährlich die Herbstmesse besucht, gegenseitig Einladungen zu allen privaten Festen und Jubiläen ausgesprochen und wahrgenommen oder sie haben sich einfach nur gegenseitig besucht. Insbesondere Theater- und Konzertbesuche - mit oder ohne Club - waren für Anni immer eine freudige Abwechslung.

Nachdem Anni mehr Jahre ihres Lebens in Krumbach als in Doren verbracht hat, hatte sie sich den Wunsch, eine Juppe zu besitzen, erfüllt und in mühevoller Kleinarbeit alle Juppenteile bei unterschiedlichsten Handwerkerinnen im ganzen Bregenzerwald herstellen lassen. Fortan hat sie mit großem Stolz die Juppe zu familiären Anlässen getragen und ist mit höchster Freude mit den Krumbacher Juppenträgerinnen auf Trachtenumzüge oder zum Kirchbesuch gegangen.

Ein schwerer Schlag war die völlig überraschende Nachricht ihrer schweren Erkrankung vor zwei Jahren. Anni hat bis zuletzt auf berührende und vorbildliche Weise ihren Weg mit der Krankheit gesucht und gelebt. Am Sonntag, dem 16. Oktober 2022, hat Anni verbunden mit uns und frei wie ein Falke ihre Rückkehr in die Hand des Schöpfers angetreten.

Trauercafe in Krumbach – Einladung

Am Freitag, dem 11. November 2022, starteten wir wieder mit den Trauercafes im Gemeinschaftsraum des Generationenhauses. Das erste Trauercafe begannen wir um 14.30 Uhr mit einem Gottesdienst mit Pfr. Elmar Simma.

Die weiteren Termine sind:

Freitag, 13. Jänner 2023

Freitag, 10. Februar 2023

Freitag, 10. März 2023

Freitag, 14. April 2023

Freitag, 12. Mai 2023 mit Maiandacht

jeweils von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Die Trauercafes sind eine Veranstaltung der Hospiz Bregenzerwald in Kooperation mit dem Pfarrverband Krumbach – Langenegg – Lingenau.

In Memoriam Paula Steurer

(†28.10.2022)



Oma ist am 17. Februar 1932 im Bauernhaus Rain 75 in Krumbach als 5. Kind von Ida und Wendelin Lässer geboren. Das 1. Kind war ein Bub, starb aber kurz nach der Geburt an einer Hirnhautentzündung. Dann kamen 4 Mädchen. Oma sollte natürlich ein Bub sein und musste diesen auf dem Hof ersetzen.

Sie ging in die Schule Glatzegg, mit 8 Schulstufen in einer Klasse. Das neunte Schuljahr absolvierte sie in der Haushaltungsschule für Mädchen im Marienheim in Andelsbuch, wo die Mädchen damals die Hausarbeit und das Kochen und Backen lernten.

Diese Zeit hat Oma in guter Erinnerung, weil die Mädchen da viel Spaß machten und Freundschaften knüpften.

Danach hat Oma im Roßbad in der Küche geholfen und bei Rossbads Frieda das Kochen verfeinert. Opa hat immer gesagt, eine Frau die nicht kochen konnte, hätte er nicht genommen.

Ein traumatisches Erlebnis war für Oma, als im 2. Weltkrieg die geistig etwas zurückgebliebene Schwester vom Gaswagen abgeholt werden sollte. Dass Marie die Schreib- und Rechenaufgaben, die ihr gestellt wurden, lösen konnte, rettete ihr das Leben. Später wurde allen klar, was es bedeutet hätte, wenn sie mitgenommen worden wäre.

Als der Krieg beendet war und in Vorarlberg die französische Besatzung kam, quartierten sich bei Omas Zuhause Marokkaner ein. Die Familie musste im Tenn wohnen und die Besatzer wohnten im Haus. Die Männer fanden auf dem Dachboden ein Gewehr, das der Vater nach dem 1. Weltkrieg dort oben versteckt hatte. Beinahe wäre Omas Mama von den Marrokanern erschossen worden, bis sie wirklich glaubhaft machen konnte, dass sie davon nichts gewusst hatte. Auch die Sorge und Angst der Mutter für die heranwachsenden Mädchen mit fremden Männern im Hause bekam Oma deutlich mit. Es war eine für uns unvorstellbare Zeit.

Mit 21 Jahren wurde Oma schwer verletzt. Ihr wurden 3 Finger der rechten Hand abgetrennt, als sie die Hand in den Keilriemen der Nähmaschine brachte. Zu Fuß musste jemand Josef Fink holen, der sie mit dem Taxi nach Bregenz ins Unfallkrankenhaus Böckle brachte.

Weil es aber solange dauerte, waren die Finger nicht mehr zu retten. Oma war 17 Wochen im Spital. Sie erzählte oft, dass ihr Bäcko Josef einmal einen Leonerwurstsemmel ins Spital brachte und sie schwärmte immer davon, dass dieser Wurstsemmel der beste ihres Lebens gewesen wäre.

1957 wurde Oma Fahnengotle beim Musikverein Krumbach und vertiefte dabei wohl die Beziehung zu Karl Steuerer.

1958 heiratete Oma ihren Nachbar Karl Steuerer. Sie sagte, ihr wurde am nächsten Tag eine Schachtel voller unbezahlter Rechnungen und eine leere Geldtasche überreicht. Oma brachte Ordnung und System in die Buchhaltung von Karl. Oma hat als Haus- und Hofmanagerin den ganzen Laden von da an geschmissen.

1959 wurde Wilfried, 1960 Gerda und 1964 Werner geboren. Alle drei Kinder sind Sonntagskinder. Weil laut Oma hätte sie unter der Woche keine Zeit für eine Geburt gehabt. Auch hochschwanger war Oma noch am rechen im Heu oder betreute bis zur Geburt das Vieh im Stall.

Ein Schicksalsschlag für die Familie war 1960, als Omas Vater von einer Kuh an die Wand gedrückt wurde und sich das Genick brach. Oma war gerade mit Gerda schwanger.

Oma hat immer viel und schwer arbeiten müssen. Neben der Arbeit für ihre Familie und dem Vieh im Stall, hat sie auch noch Ferienwohnungen vermietet, die sie betreute und putzte. Sie hielt Haus und Hof in Schuss betreute ihren großen Garten und pflegte die Blumen. Ordnung und Sauberkeit waren ihr wichtig.

Auch die sonntägliche Mitfeier der heiligen Messe gehörte zu Omas Leben. Die Maiandachten und Oktoberrosenkranzandachten in der Antoniuskapelle am Rain waren für Oma Pflicht und Freude.

Oma war immer eine sehr gastfreundliche Frau. Ohne einen Kaffee, einen Schnaps oder ein Gläschen getrunken zu haben, ging man nicht aus Omas Haus. Sie kochte immer gerne und betreute die Familie und Gäste. Für uns Enkel hatte sie immer ein Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk parat. Bedingung war, dass es selbst abgeholt wurde.

Oma hat für ihr Leben gern gejasst. Allerdings, wenn die Karten nicht zu ihren Gunsten fielen, konnten Omas Emotionen schon mal durchgehen.

Die Ausflüge und Feste mit der Musik bereiteten Oma immer viel Freude.

Musik liebte Oma sehr. Ihre Funktion als Fahnengotle der Krumbacher Blasmusik hatte immer einen hohen Stellenwert bei Oma. Dieses Ehrenamt war ihr sehr wichtig, damit der Musikverein auch auf ihrer Beerdigung spielt. Mit 60 Jahren übergaben Opa und Oma Ihren Hof und die Säge ihren Kindern. Sie genossen noch zusammen eine schöne Zeit mit Reisen.

Fahrten in ganz Europa mit dem Wohnmobil, Kreuzfahrten und Wellnessurlaube, bei denen natürlich immer gejasst und gefeiert wurde. Vor zehn Jahren hat Oma Tante Gerda ihren letzten Wunsch auf einem Zettel übergeben. „Ich will keine lebensverlängernden Maßnahmen und an keine High Tech Geräte angeschlossen werden. Ich möchte Zuhause in gewohnter Umgebung sterben.“

Vor zwei Jahren hätte die Batterie von ihrem Herzschrittmacher erneuert werden müssen. Dies lehnte Oma konsequent ab, trotz Warnungen der Ärzte. „Ich will nicht daliegen und mein Herz kann dann nicht aufhören zu schlagen, wegen des Herzschrittmachers“, war Omas Argument.

Letztes Jahr im September starb Opa nach 64 Jahren Ehe. Das war sehr einschneidend für Oma. Sie freute sich aber immer noch sehr über einen Besuch, besonders wenn sie noch jassen konnte.

Im Februar durfte Oma noch ihren 90. Geburtstag feiern und hat das Fest sehr genossen und sich über das Ständle der Krumbacher Musik gefreut.

Im Sommer erhielt Oma die Diagnose Blutkrebs. Sie wollte aber keine Chemotherapie mehr oder einen Aufenthalt im Spital.

Omas letzter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Sie durfte in der Nacht vom 27. auf 28. Oktober zuhause friedlich einschlafen, nachdem sie von ihren Angehörigen Abschied genommen hat.

Möge sie nun in Frieden und Freude ruhen.

In Memoriam Josef Feuerstein

(†04.11.2022)



Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

Dezember 2022

Fr	02.12.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	03.12.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend zum 2. Adventssonntag
Di	06.12.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	08.12.2022	10.00 Uhr Messfeier (Mariä Empfängnis)
Fr	09.12.2022	08.45 Uhr Messfeier
So	11.12.2022	10.00 Uhr Messfeier zum 3. Adventssonntag (Gaudete) 19.30 Uhr Bußfeier für den gesamten Pfarrverband in Langenegg
Di	13.12.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	14.12.2022	16.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle Rain 17.00 Uhr Messfeier
Do	15.12.2022	07.00 Uhr Rorate – mit den Volksschülern
Fr	16.12.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	17.12.2022	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend zum 4. Adventssonntag
Di	20.12.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	23.12.2022	08.45 Uhr Messfeier
Sa	24.12.2022	21.00 Uhr Feierliche Christmette als Wortgottesfeier
So	25.12.2022	10.00 Uhr Festliche Messfeier zum Hochfest der Geburt des Herrn (Weihnachten)
Mo	26.12.2022	19.30 Uhr Festliche Messfeier mit Jahresrückblick (Hl. Stephanus)
Di	27.12.2022	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	30.12.2022	08.45 Uhr Messfeier (Fest der Heiligen Familie)

Jänner 2023

So	01.01.2023	10.00 Uhr Messfeier zum Neujahr (Hochfest der Gottesmutter Maria)
Di	03.01.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	04.01.2023	16.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle Rain 17.00 Uhr Messfeier
Fr	06.01.2023	10.00 Uhr Messfeier mit Salz- und Wasserweihe (Erscheinung des Herrn)
So	08.01.2023	10.00 Uhr Messfeier (Taufe des Herrn)
Di	10.01.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	13.01.2023	08.45 Uhr Messfeier

Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

Jänner 2023

Sa	14.01.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend zum 2. Sonntag im Jahreskreis
Di	17.01.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	20.01.2023	08.45 Uhr Messfeier
So	22.01.2023	10.00 Uhr Messfeier zum 3. Sonntag im Jahreskreis
Di	24.01.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	27.01.2023	08.45 Uhr Messfeier
Sa	28.01.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend zum 4. Sonntag im Jahreskreis
So	29.01.2023	10.00 Uhr Kinderkirche im Altarraum der Pfarrkirche
Di	31.01.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet

Februar 2023

Mi	01.02.2023	16.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle Rain 17.00 Uhr Messfeier
Fr	03.02.2023	08.45 Uhr Messfeier (Blasiussegen)
So	05.02.2023	10.00 Uhr Messfeier mit Kerzensegnung zum 5. Sonntag im Jahreskreis
Di	07.02.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	10.02.2023	08.45 Uhr Messfeier
Sa	11.02.2023	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend zum 6. Sonntag im Jahreskreis
Di	14.02.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	17.02.2023	08.45 Uhr Messfeier
So	19.02.2023	10.00 Uhr Messfeier zum 7. Sonntag im Jahreskreis
Di	21.02.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	22.02.2023	19.30 Uhr Wortgottesfeier mit Aschenkreuzauflegung (Aschermittwoch)
Do	23.02.2023	08.20 Uhr Aschenfeier der Volksschule
Fr	24.02.2023	08.45 Uhr Messfeier
Sa	25.02.2023	19.30 Uhr Vorabendmesse zum 1. Fastensonntag
So	26.02.2023	10.00 Uhr Kinderkirche im Altarraum der Pfarrkirche
Di	28.02.2023	08.00 Uhr Rosenkranzgebet